

Eindrücke von der Synodalen Versammlung in Bern, 7.- 9. September 2023

Ich möchte gerne etwas berichten von den Erfahrungen des synodalen Prozesses in Bern. Ich bin mit vielen Erwartungen aber auch mit viel Respekt an die Versammlung gereist und ich freute mich, dass ich aktiv als SKF-Frau des Kantons Luzern mitmachen und mitdenken durfte.

Ich spürte aber ein diffuses Unbehagen in mir, im Wissen, dass in einigen Tagen die Voruntersuchungen des sexuellen Missbrauchs an die Öffentlichkeit gelangte, welche die Bischofskonferenz in Auftrag gab.

Ich möchte gerne erzählen von einem Gesamtbild der Tagung und nur ganz wenig auf die verschiedenen Themen, die erarbeitet wurden, eingehen, da ich vor allem in der Gruppe Glaubenstradition gewesen war.

Die Versammlung begann in der Dreifaltigkeitsbasilika mit einem öffentlichen Abendgebet. Für mich war der Einstieg in das Gebet von grosser Bedeutung. Das Lektionar war hinten in der Kirche aufgelegt und wir übergaben es von einer Person zur anderen, bis es die jüngste Teilnehmerin in den Händen hatte und anschliessend aus dem Lukasevangelium las über die Jünger(innen), die berufen wurden am See Gennesaret (Sendungsauftrag!).

Als Einführung in die Tagung hatten wir ein Impulsreferat von Prof. Dr. Markus Ries, Universität Luzern, zum Thema: Modelle von Synodalität in der Geschichte. Für mich war es hilfreich zu erfahren, dass Synodalität nicht erst seit der Synode 72 ein Schlagwort war, sondern die Kirche es schon lange kennt.

Ich wurde in die Gruppe zum Thema Glaubenstradition eingeteilt. Wir haben lange darüber nachgedacht wie wir den Glauben besser vermitteln können. Wir einigten uns: «Die Glaubensfreude ist elementar für die Gemeinschaft der Kirche. Deshalb soll der Glaubensverkündigung und der Freude, den Glauben zu bezeugen, eine neue Priorität gegeben werden. Das bedeutet: Den Glauben verständlich ins Spiel bringen, ein verbindliches Miteinander auch in der Glaubenspraxis leben und die Gemeinde an den Angeboten beteiligen.

Ebenso gilt es, zu den Menschen auch ausserhalb der Kerngemeinde hinzugehen und dies in einer hörenden Haltung, glaubwürdig Zeugnis abzulegen und den Glauben gemeinsam zu leben.»

Wir haben sehr gerungen da unsere Gruppe vielfältig war und verschiedene Ansichten gehabt hatte.

Einmal konnte ich die Gruppe frei wählen. So entschied ich mich in der Gruppe Freiwilligenengagement *Mitwirkung mit Wirkung!*

In dieser Gruppe war ich nur kurz, denn es war für mich wichtig noch in einem anderen Themenkreis hineinzuhören und mich eingeben zu können. In diesem Themenkreis sprachen wir vor allem wie Freiwillige (zum Beispiel die Pfarreiräte in einer Pfarrei) mitwirken und mitgestalten können.

Hier möchte ich die Zusammenfassung Pastorage Wegweiser Thema 5/ Freiwilligenengagement *Mitwirkung mit Wirkung!* weitergeben:

«Die Kirche hat einen grossen Fundus von Freiwilligen, welche sie bunt und vielfältig machen. Die Gemeindeverantwortlichen suchen eine Person, welche das «Management» für Freiwilligenarbeit übernehmen kann. Eine theologische Ausbildung ist nicht Voraussetzung, aber Fähigkeiten, Menschen zu fördern. Diese Person sucht Menschen, die für ein Thema brennen, vernetzt und begleitet sie, damit sie leuchten und wirken können. Förderung, Schulung und Wertschätzung ist wesentlicher Teil des Prozesses.»

Neben dem offiziellen Teil war es sehr schön Menschen, die in verschiedenen Funktionen arbeiten kennen zu lernen, die sich mit Leib und Seele für die Kirche engagieren. Menschen, die es auf freiwilliger Basis oder in einem Auftrag tun.

Mit dem Taizegebet in der Heiliggeistkirche schloss die 2. Synodale Versammlung in Bern. Hier waren wir in besonderer Weise mit den Geschwisterkirchen verbunden. In Rom wird die Synode mit dem Taizegebet eröffnet.

Ganz wichtig war, dass das Thema gleichberechtigte Kirche ein zentrales Thema war und dass Bischof Felix Gmür dieses grosse Anliegen mitnimmt nach Rom.

Schüpfheim 19. September 2023

Elisabeth Staubli, Schüpfheim